



Seevölkerstädte auf Zypern

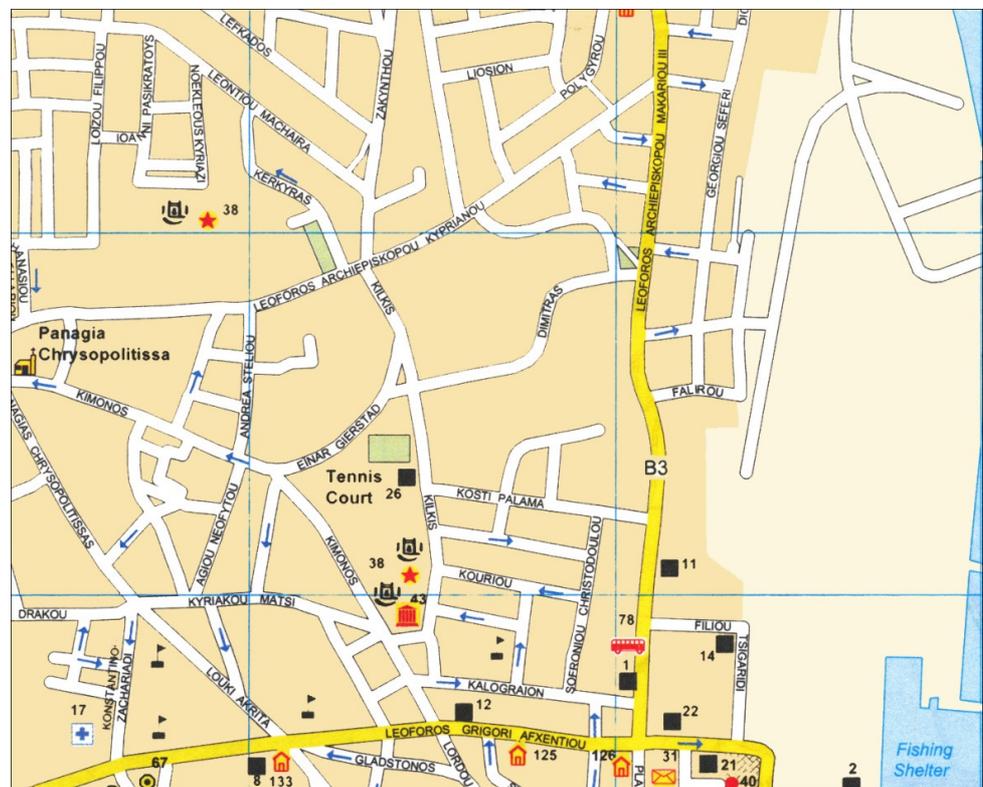
Kition – im heutigen Larnaca

Das moderne Larnaca glänzt mit seinem internationalen Flughafen, der für die meisten Touristen den ersten Kontakt mit Zypern bedeutet. Die moderne Stadt hat aber auch eine lange Geschichte, die bis auf einen bronzezeitlichen Ort namens **Kition** zurückgeht. Doch wo finden sich dessen Spuren im dicht bebauten Gewühl dieser Großstadt und lohnen sie überhaupt einen Besuch? Tourismusorganisation und Antikenverwaltung machen es dem Besucher keinesfalls leicht, in Sinne dieser Fragen fündig zu werden. Ich brauchte mehrere Reisen nach Zypern bis ich mich zur Suche aufschwang, und sodann wies erst die Erläuterung des Hüters über das **Archäologische Distriktmuseum** einen erfolgreichen Weg:

Fahren Sie östlich vom Museum (Nr. 43 in der lokalen Karte der Abb. 1) nach Norden und folgen Sie der Kilkis-Straße über die Kreuzung mit der Leoforos Archiepiskopou Kyprianou hinaus. Dann biegen Sie halblinks ab (Leontiou Machaira) und sodann in die dritte der kleinen Seitenstraßen (Ioanni Pasikratoys) scharf links zurück nach Süden. Am Ende dieses Sackgässchens mit lagegünstigen Reihenhäusern an der Ausgrabungsfreifläche können Sie parken, denn hier finden Sie den Eingang zum Kartenhäuschen hinter einem Gartentörchen.

Der Hüter dieses Kartenhäuschens an der Ausgrabungsstätte „Kition Kathari“ beschäftigt sich vor allem mit den im Sommer ungemein angenehm Schatten spendenden Bäumen um die Hütte herum sowie mit den Blumen in den Rabatten darunter. Denn das Gästebuch, in das er einen Eintrag erbat, zeigte als letzten Voreintrag den einzigen vom Vortag. Ihn hatte ein älteres Paar aus Deutschland mit zittriger Schrift hinterlassen.

Abb. 1: Archäologisches Distrikt-Museum: Nr. 43 (untere Bildmitte), Altes Kition: Nr. 38 (zweimal! – beim Archäologischen Museum sowie im ersten Quadranten oben links), rechts unten der Beginn des modernen Hafens und der Strandpromenade nach Süden.



Das magere Besucherinteresse gründet sicher nicht nur auf der irreführenden Ausweisung in der lokalen Karte, die „Ancient Kition“ zum einem unmittelbar am Archäologischen Museum und noch einmal an der beschriebenen Stelle weiter nördlich ausweist. Auch die an jeden Touristen verteilte Karte des Larnaka Cultural Walk (Logo in Abb. 2) nimmt die Ausgrabungsstätte zwar in die Liste der bedeutendsten Kulturgüter der Stadt auf, tangiert sie jedoch mit der ausgewiesenen Fußwegeführung lediglich an ihrem Südrand (Leoforos Archiepiskopou Kyprianou), an dem es aber keinen Zugang zum Gelände gibt.

Um überhaupt eine Vorstellung zu bekommen, was die punktuellen Ausgrabungen vom antiken Kition freigelegt haben und wo diese Reste zu finden sind, ist eine Karte nützlich, die auf einer Informationstafel auf dem Ausgrabungsgelände veröffentlicht wurde:



Abb. 2: Messingplaketten im Pflaster zeigen Wege zu kulturellen Zielen in der Stadt

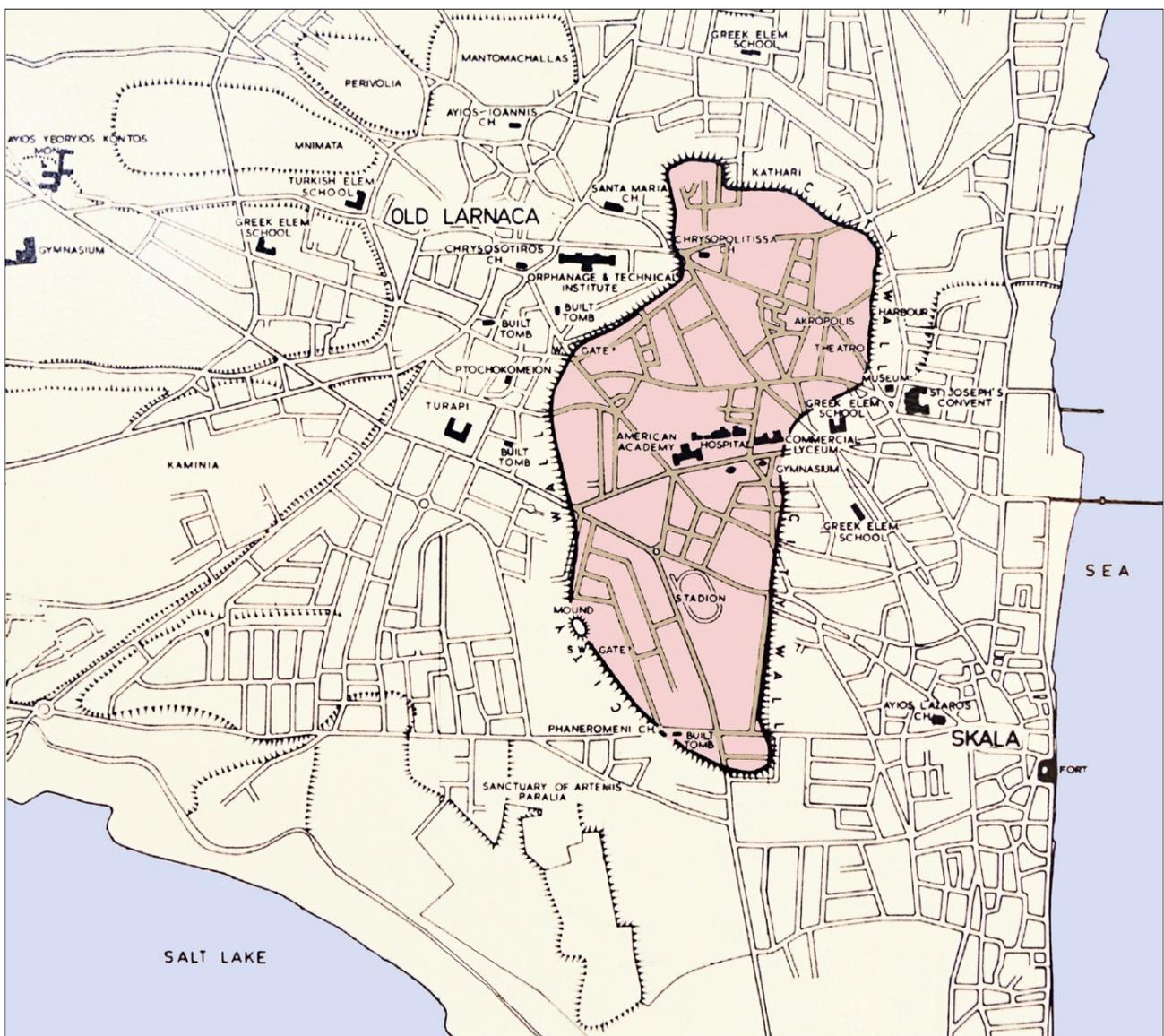


Abb. 3: Die Konturen des bronze- bis eisenzeitlichen Kition (hellrot unterlegt) auf dem Stadtplan des modernen Larnaca (aufbereiteter Plan aus einer Infotafel [2013-05-07_0436]).

Es wäre durchaus reizvoll, mit der Karte von Abb. 3 die Stadt auf den Konturen des historischen Kition zu durchwandern und zu schauen, was sonst noch an die Oberfläche tritt und so einen Eindruck über die Größe der historischen Stadt zu gewinnen. So gibt es z.B. auch im Bereich des „SW-Gate“ Ausgrabungsflächen.

Vom archaischen Kition ist vor allem ein Teil des nördlichsten Bereichs ausgegraben, nämlich Flächen südlich jenes leichten Knicks, den die Stadtmauer („city walls“ – im Plan mit gezackter Linienführung) unterhalb des Stadtteil-Eintrags „**Kathari**“ nimmt. Die Ausgrabung ist gut in den Google Earth-Aufnahmen zu sehen:



Abb. 4: Larnaca aus der Google Earth-Perspektive mit den Kathari-Ausgrabungen im archaischen Kition: Das sind die Ruinen innerhalb des kräftigen hellen Linienzuges, der den Fußweg um die Ausgrabungen markiert, mit einem Abzweig rechts oben zum dortigen Toilettenhäuschen. Am unteren Bildrand verläuft die Leoforos Archiepiskopou Kyprianou-Straße. Zugang zum Gelände aber nur von Norden her über den hellen Weg nördlich der Baumgruppe mit dem Kassenhäuschen darin (34° 55' 23", N 33° 37' 49" O)

Die erkennbaren Reste der Stadtmauer bildet jener die Ausgrabung nach Norden abschließende Linienzug großer Kalkblöcke, die selbst noch vom Satelliten aus zu unterscheiden sind. Nach Süden schließen sich unmittelbar innerhalb dieser Stadtmauer diverse Tempelkomplexe an (dazu weiter unten).

Der phönizische Kriegshafen

Eine zweite Ausgrabung findet sich hinter dem Museum (d.h. nördlich vom Museum) in der Ortslage **Kition-Bamboula**. Sie war aber bis 2013 nicht zugänglich (und dürfte es angesichts des gemächlichen Ausgrabungstempos auch so schnell nicht sein). Das Distriktmuseum liegt *außerhalb* der Konturen des historischen Kition (vgl. Abb. 1 und 3), die Ausgrabung in seinem nördlichen Hinterhof mithin ebenfalls. Es handelt sich dabei um den antiken **Kriegshafen**, den die Phönizier in ihrer Herrschaftszeit an dieser Stelle unmittelbar vor der Stadtmauer angelegt haben. Die Phönizier besiedelten die Insel von Tyros aus ab dem 9. Jahrhundert bzw. Kition ab etwa 850 v. Chr., ihre Herrschaft endete mit der Eroberung Zyperns durch Ptolemäos I (einen der Diadochennachfolger Alexanders des Großen) im Jahre 312 v. Chr. [2013-05-17_0461, 0472], der auch Kition niederbrannte und zerstörte. Der Hafen entstand in der Klassischen Periode gegen Ende des 5. vorchristlichen Jahrhunderts, mithin rund 700 Jahr nach Gründung der Stadt.

Man kann daraus schließen, dass die Küstenlinie damals bis zu dieser Stelle an die Stadtmauer heranreichte, während sie heute (vor allem auf Grund der allgemeinen Hebung der Insel) etwa 600 m weiter östlich verläuft. Eine im Bogen nach Osten bis zur heutigen Küste weisende Zackenlinie in Abb. 3 legt nahe, dass der Hafen in einer damaligen Bucht am östlichen Stadtrand angelegt worden war.

Abb. 5 zeigt die Google Earth-Ansicht dieses Geländes hinter dem / nördlich vom Museum, das mit seinen zwei durch ein Eingangsgebäude spitzwinklig verbundenen Trakten im unteren rechten Bildteil zu sehen ist (Eingang mit breiter heller Treppe von Süden her).

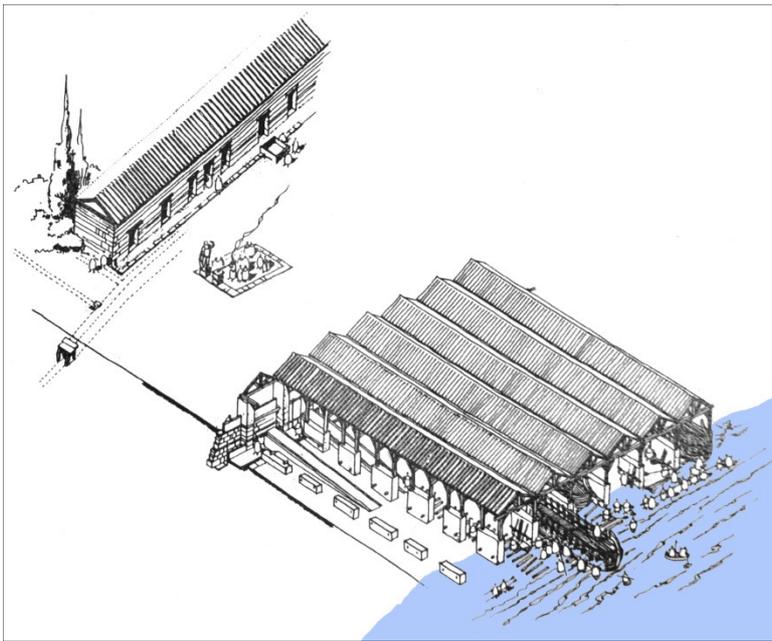
Den besten Einblick in die verschlossene Ausgrabung erhält man von Norden (Einar Gierstad-Straße), weil im nördlichen Bereich der Ausgrabung die Rampen rekonstruiert wurden, auf denen die Phönizier ihre Kriegsschiffe zur Wartung an Land gezogen haben. Auf diesen Rampen konnten die ca. 40 m langen **Trieren** (nur römisch heißen diese rudergetriebenen Kriegsschiffe wie auf den Infotafeln „Triremen“) aufgedockt werden. Die Rampen waren überdacht [2013-05-07_0466].

Rekonstruktionszeichnungen zeigen die Abb. 6 und 7 [Infotafel in 2013-05-07_0473]. Die Zeichnung in Abb. 6 ist *nicht* genordet. Die Lage der Bauten müsste um etwa 120 ° im Gegenurzeigersinn gedreht werden, um mit der genordeten Lage in der Google Earth-Sicht von Abb. 5 in Übereinstimmung gebracht zu werden. In der Zeichnung liegt das Meer rechts unten, tatsächlich aber nördlich der Hallen, in die



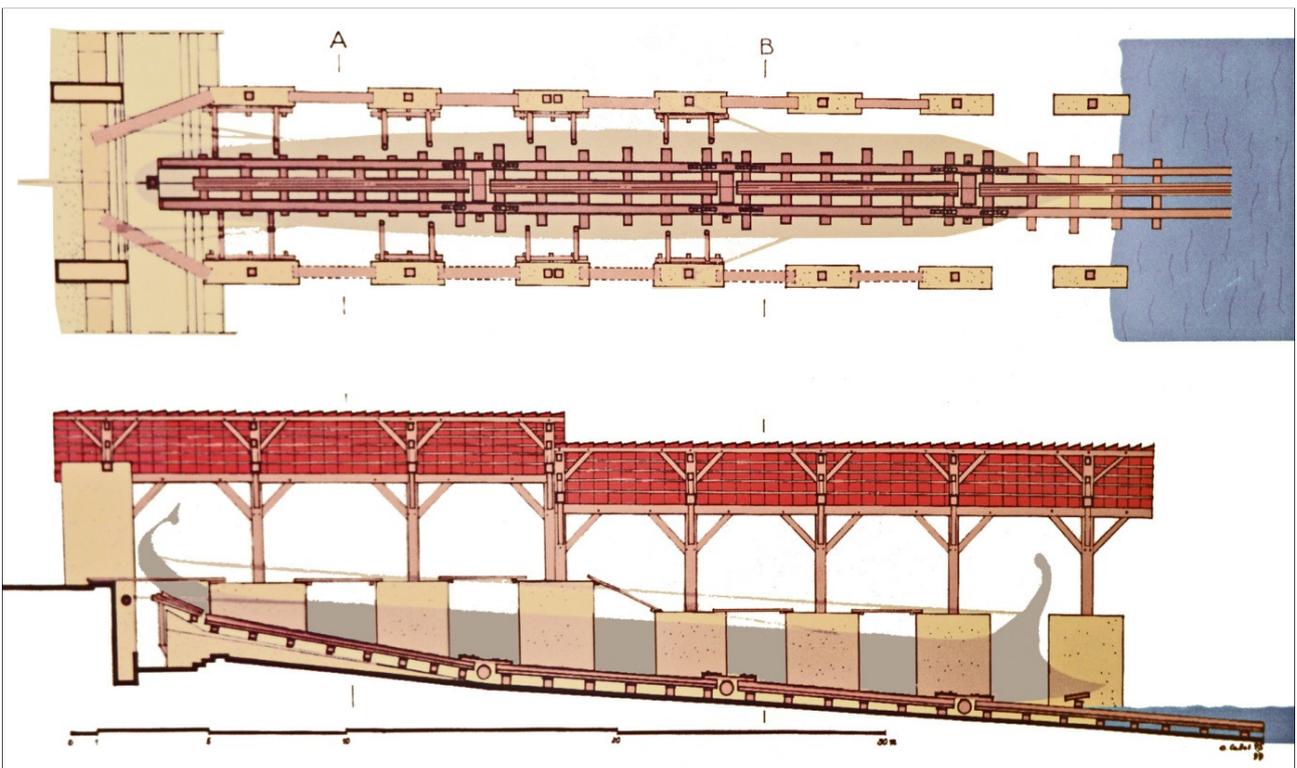
Abb. 5: Ausgrabung des phönizischen Kriegshafens nördlich des Archäologischen Distriktmuseums, eingeschränkt durch benachbarte Tennisplätze (34° 55' 12" N, 33° 37' 59" O)

die Schiffe gezogen wurden. Der lange Bau links oben in der Rekonstruktion steht auf der markanten, von WSW nach ONO laufenden Grundmauer am Südrand der Ausgrabung in Abb. 5.



< **Abb. 6:** Isometrische Rekonstruktionszeichnung der Hafenanlagen / phönizischen Kriegswerft [2013-05-07_0472 f]

Abb. 7 (unten): Rekonstruktion der Schiffswerft in Auf- und Seitenansicht [2013-05-07_0464] nach einer Abb. aus dem Archäologischen Distriktmuseum. Eine gedockte Triere ist mit ihren Konturen angedeutet.



Die archaischen und antiken Bauten am Nordrand von Kition

Hier unterscheiden die Ausgrabungen zwei Entwicklungsphasen in der späten Bronzezeit (1.300 bis 1.100 bzw. 1.100 bis 1.000) sowie vier weitere Phasen in der Eisenzeit bis zur Zerstörung von Kition durch Ptolemäus I (850 bis 880, bis 600, bis 450, bis 312) [Infotafel „The history of Kition“ 2013-05-07_0424, Textinhalt unten wiedergegeben, Abb. 8].

Die Antikenverwaltung macht es dem Besucher nicht ganz einfach, diese Phasen zu durchschauen, weil auf den örtlichen Infotafeln überhaupt nur 4 der insgesamt 6 Phasen durch Pläne ausgewie-

sen sind, und drei davon haargenau das Gleiche zeigen, also zwei Pläne Duplikate darstellen und somit falsch zugeordnet wurden.

Auch der Dumont Kunst-Reiseführer (S. 72) hat insofern seine Mühe und meint: „Nur mit einem [wohl seinem] Grundriss in der Hand kann man als Nicht-Archäologe von den Holzstegen aus das Gewirr der Mauerzüge und Schichten entziffern“. Aber der Dumont'sche Grundriss nimmt auch nur auf, was die Infotafeln bieten ... mit allen Schwächen:

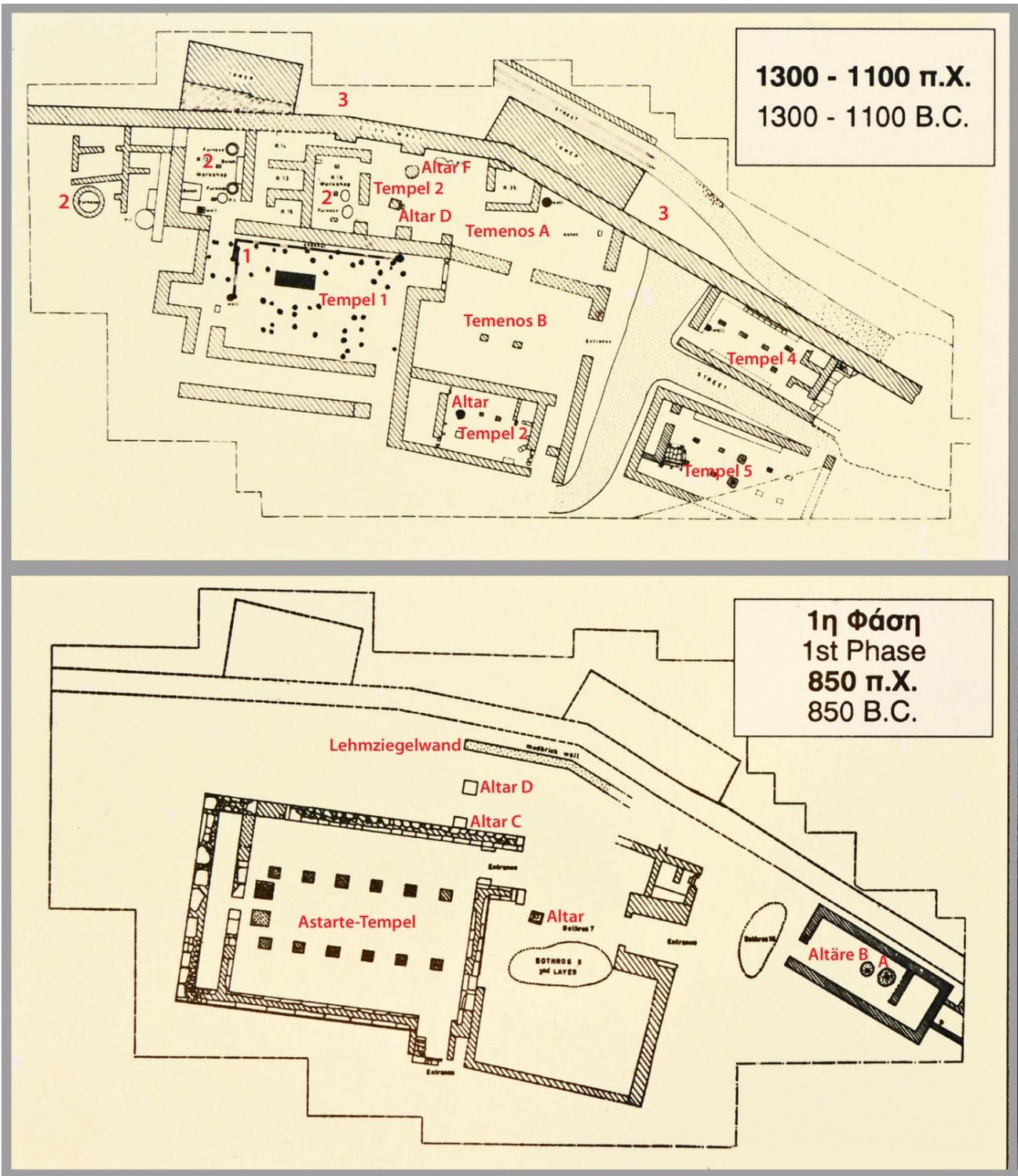


Abb. 8: Die zwei unterschiedlichen (von vier wiedergegebenen) Ausgrabungspläne auf den Infotafeln von Kition.

Nummern im oberen Plan für die Zeit ab 1300 v. Chr.:

- 1 Bewässerungssystem und Pflanzlöcher im offenen heiligen Bezirk (Tempel 1, südlich von Tempel 3 und westlich von Tempel 2).
- 2 Werkstätten mit Schmelzöfen (furnace) im westlichen Anschluss zu Tempel 3
- 3 Stadtmauer mit zwei Bastionen (Türmen)

„Tempel 3“ mit seinem östlichen Temenos liegt nördlich von Tempel 2 mit seinem nördlichen Temenos. Beide bilden nach Südwesten hin einen Winkel, in den Tempel 1 eingeschlossen ist. Dabei handelt es sich um einen heiligen Garten mit zahlreichen Pflanzlöchern, die von einem Bewässerungssystem versorgt wurden (vgl.: *ähnliche Pflanzlöcher in einem runden heiligen Garten finden sich im Heiligtum des Apollo Hylates bei Kourion*). Die Pflanzlöcher sind heute nicht mehr zu sehen, werden aber noch auf einem alten Grabungsfoto deutlich, das im Ost-Trakt des Archäologischen Distriktmuseum ausgehängt ist [2013-05-07_0461].

An den Tempel 3 nördlich des heiligen Gartens schließen sich nach Westen hin in der Kontur der Tempel-Umfassungsmauern, also ohne bauliche Zäsur, diverse Werkstätten mit Schmelzöfen an. Diese räumlich enge Verknüpfung von Kupfergewinnung mit den Heiligtümern ist typisch. Die runden Strukturen der Schmelzöfen (insbesondere auch der große westlichste) sind aber in der Ausgrabung vor Ort nicht mehr zu erkennen.

Im Zuge der mykenischen Invasion ungefähr ab 1200 v. Chr. wurde eine **Stadtmauer** um Kition gezogen (Abb. 9), die im Ausgrabungsbereich unmittelbar nördlich von Tempel 3 und den Kupferwerkstätten verläuft und den leichten Knick enthält, der schon im Google Earth-Bild zu sehen war (Abb. 4). Die in den Plänen so markant ausgewiesenen Bastionen / Türme sind weder vor Ort noch im besagten historischen Ausgrabungsfoto zu erkennen.



Abb. 9: Blick entlang der nördlichen Stadtmauer von Kition-Kathari (mit Knick) Richtung Westen

Diese mykenische Invasion „folgte“ nicht dem sogenannten „Seevölkereinbruch“, wie es noch der Dumont-Führer vermutet, sondern war ein *Bestandteil* dessen. Denn mykenische Einheiten selbst gehörten zu dem, was die zurückflutenden Truppen nach dem Fall von Troia im östlichen Mittelmeerraum an Zerstörungen und Neubesiedlung anrichteten.

Wir sehen hier die typischen „Zyklopenmauern“ wie bereits zeitlich zuvor auf dem ersten mykenischen Brückenkopf, der zyprischen Halbinsel Maa (nördlich von Paphos) oder danach im Neuaufbau der Stadt Enkomi (Ostküste der Mesaoria-Ebene). Anders als in Mykene wurden hier aus dem örtlichen Material die weicheren und leichter erodierenden Küstenkalke verbaut, so dass die Mauern sich seitdem in einzelne reduzierte Blöcke rückentwickelt haben.

In phönizischer Zeit (9. Jahrhundert, bzw. enger ab 850 v. Chr.) entstand auf der Basis der alten Heiligtümer ein neuer Tempel der **Astarte** (Abb. 8, unterer Teil). Er überspannt den gesamten Bereich der Tempel 1 und 2 inklusive der südlich zu Tempel 1 parallel laufenden Mauer (die man

deshalb im Gelände nicht sieht). Dieser wohl größte Astarte-Tempel der damaligen Zeit auf Zypern ist an den Fundamenten seiner zwei inneren Säulenreihen gut zu erkennen.

Außerdem ist im Osten in phönizischer Zeit ein weiterer Tempel an der Stelle des mykenischen Tempels 4 entstanden. Die mykenische Stadtmauer hatte schon in dieser Zeit keine Bedeutung mehr. Nun reichte offenbar eine Lehmziegelmauer (siehe Plan in Abb. 8 unten).

Von den beiden Tempelanlagen im Osten (Tempel 4 und 5) bzw. dem phönizischen Tempel auf der Fläche des mykenischen Tempels 4 ist heute kaum mehr als eine Steinlage zu erkennen, die grob die Konturen umreißt.

Im Südwesten des Ausgrabungsgeländes steigt noch eine freigestellte Wand auf, die in keinem der verfügbaren Pläne eingetragen und somit auch nicht identifiziert ist.

Kurze Geschichte Kitions

Aus einer Infotafel auf dem Ausgrabungsgelände von Kition-Kathari [2013-05-07_0424]:

Around 1300 B.C., on the site of present day Larnaka, a harbor town was founded, one of a number along that coast exporting Cypriot copper. Two sanctuaries (2 and 3), were established separated by a sacred garden near the mud-brick wall of the city, with workshops for the smelting of copper nearby.

Around 1200 B.C., the city was rebuilt, probably as a result of the raids by the Sea Peoples. They built a larger temple (1) and rebuilt temple (2), both in ashlar blocks. Open courtyards (A and B) separated these from smaller temples (4 and 5). Workshops for smelting reappeared. A new Cyclopean wall enclosed the city.

1050 B.C. The temples were destroyed by an earthquake but rebuilt.

1000 B.C. The city was abandoned.

850 B.C. Phoenicians established a colony called Kition on the site of the city and rebuilt temple (1), which they dedicated to Astarte, their own goddess, who was similar to the Cypriot Great Goddess. They rebuilt temples (4) and (5). On the site of Bamboula overlooking the harbor, sanctuaries were dedicated to Melkart and Astarte.

800 B.C. Temple (1) was burnt and rebuilt.

707-669 B.C. Assyrian domination.

570-545 B.C. Egyptian domination.

545-332 B.C. Persian rule in Cyprus. During the war of King Evagoras of Salamis against the Persians, Kition sided with the Persians, together with Amathus and Soli. But in 332 B.C. the King of Kition as well as the other twenty kingdoms supported Alexander the Great against the Persians during the siege of Tyre. Finally Cyprus became part of the Empire of Alexander the Great.

312 B.C. Following the death of Alexander the Great, one of his generals and successors, Ptolemy I finally conquered Cyprus, killed the last Phoenician King of Kition and burnt the temples. The city declined.

Quellen

- Zwei dreiflügelige „Bäume“ mit je 6 Infotafeln (doppelseitige „Flügel“) am Kassenhäuschen im Ausgrabungsgelände von Kition-Kathari
- Infotafeln im Hinterhof des Archäologischen Distriktmuseums Larnaca am Zaun zur Ausgrabungsstätte Kition Bamboula
- Örtliche Karte „Love Cyprus“ zu Larnaca Town
- Andreas Schneider, Zypern – Dumont Kunst-Reiseführer o.J., S. 72 f
- eigene Fotos © Michael Siebert